

**Samstag, 9. Juli 2022**  
**18.00 Uhr**  
**Altstadtrathaus, Dornse**

- Es gilt das gesprochene Wort -

## **Grußwort Frau Bürgermeisterin Ihbe anlässlich der Veranstaltung zum Flaggentag der „Mayors for Peace“**

### **Ablauf:**

- Anmoderation Frau Constein-Gülde und Herr Dr. Köllisch;
- **Grußwort Frau Bürgermeisterin Ihbe;**
- Beitrag Frau Canstein, Vorstandsmitglied Friedenszentrum: „Sicherheit neu denken“
- Hauptvortrag Herr Roland Blach, Netzwerk Friedenskooperative: „Ukrainekrieg und die Atomwaffenkonferenz in Wien“;
- Diskussion;
- Danksagung und Verabschiedung;

Sehr geehrter Herr Dr. Käss,  
sehr geehrte Frau Constein-Gülde,  
sehr geehrter Herr Dr. Köllisch,  
sehr geehrte Frau Canstein,  
sehr geehrter Herr Blach,  
sehr geehrte Mitglieder der Friedensbewegung,

zur heutigen Veranstaltung anlässlich des Flaggentags der „Mayors for Peace“ richte ich Ihnen herzliche Grüße von Herrn Oberbürgermeister Dr. Kornblum aus.

Die Organisation Mayors for Peace wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründet. Sie versucht durch Aktionen und Kampagnen sowie die Vernetzung auf lokaler Ebene die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen.

Seit 1987, also mittlerweile 35 Jahre, gehört unsere Stadt der Organisation „Bürgermeister für den Frieden“ an. Mit über 8.000 Städten und Gemeinden aus mehr als 160 Ländern – darunter über 700 deutschen – repräsentieren die „Mayors for Peace“ rund eine Milliarde Menschen. Daher kann dieses Netzwerk quasi als größte kommunale Friedensbewegung der Welt bezeichnet werden.

Mit dem Hissen der grün-weißen Flagge der „Mayors“ durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kornblum einen Tag nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine haben wir bereits am 25. Februar ein wichtiges Signal gesetzt: Braunschweig engagiert sich nicht nur für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen, sondern zeigt auch seine Solidarität mit der Ukraine. Deshalb wird die Flagge auch weiterhin gehisst bleiben.

Wenn ich heute den Schwerpunkt meines Grußwortes weniger auf die atomare Abrüstung lege, werden Sie dafür sicher Verständnis

haben. Denn das absolut dominierende Thema der jüngsten Zeit ist der Krieg der Kremführung gegen die Ukraine und seine Auswirkungen – die im schlimmsten Falle auch den Einsatz von Atomwaffen befürchten lassen.

Noch vor wenigen Monaten hätten wir die Vorstellung, dass es in Europa erneut Krieg geben könnte, für nahezu unmöglich gehalten. Doch seit dem 24. Februar ist unsere vermeintlich wohlgeordnete Welt eine andere. Wir fühlen uns hilflos angesichts der sich überstürzenden Ereignisse, die sich unserer Kontrolle entziehen. Hilflos angesichts der verzweifelten Bitten der demokratisch legitimierten ukrainischen Regierung, hilflos angesichts der Opfer, getrennter Familien und flüchtender Menschen.

Ich bewundere den Mut des ukrainischen Volkes, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen. Denn die übergroße Mehrheit der Menschen auf dieser Welt wünscht sich Frieden und Freiheit. Selbst

durch Putins Anordnung, die russischen Nuklearstreitkräfte in erhöhte Alarmbereitschaft zu versetzen, lässt sich die westliche Welt nicht einschüchtern.

Im Mittelpunkt unserer Sorge steht das Schicksal der Opfer, der Menschen in der Ukraine. Die Solidarität in Braunschweig ist seit Ende Februar enorm: Private Hilfstransporte werden organisiert. Menschen stellen Unterkünfte und Wohnraum zur Verfügung, andere bieten Deutschkurse für Geflüchtete an. Es ist ein gutes Gefühl zu sehen, dass auf unsere Stadtgesellschaft Verlass ist, wenn es darum geht, in der Not zu helfen.

Auch dank dieses Engagements konnte Braunschweig bis Anfang Juni 2.500 geflüchtete Menschen aufnehmen – darunter über 400 Kinder und Jugendliche, die bereits an hiesigen Schulen unterrichtet werden. Die Stadtverwaltung hat sich dabei handlungsfähig und

krisenfest gezeigt. Die Geflüchteten – zu einem großen Teil Frauen – wurden von Anfang an sehr fürsorglich aufgenommen.

Das von der Stadt gemeinsam mit Braunschweiger Schulen initiierte Projekt „1.000 Kraniche für den Frieden“ stieß ebenfalls auf große Resonanz. Seit Ostern wurden an insgesamt 16 Schulen rund 2.000 dieser glückbringenden Vögel gefaltet, die gegen eine Spende von jeweils 3 Euro abgegeben werden. Anschließend wird die Gesamtsumme dem Verein Freie Ukraine zur Verfügung gestellt. Besonders beeindruckt hat mich die hinter der Aktion stehende Symbolik: „Jeder dieser Kraniche geht dabei mit einer besonderen Botschaft auf die Reise: Wir wollen, dass Unrecht und Leid aufhören“, wie es unser Oberbürgermeister Dr. Kornblum formulierte.

Dass solche Hilfsaktionen europaweit so gut geklappt haben, unterstreicht: Es hat sich eine neue Einigkeit in der EU und in der Nato entwickelt. Der Angriff auf die Ukraine hat die innere Stärke unserer

Demokratien mobilisiert und unseren Willen gestärkt, uns gegen Bedrohungen zur Wehr zu setzen. Demokratien sind nicht wehrlos – im Gegenteil.

Wenn wir auch wissen, dass unser Einfluss als Stadt auf Kriege außerordentlich gering ist, so lassen wir uns bei unserem Engagement insbesondere von der Erkenntnis leiten: Gerade in Krisenzeiten darf der Kontakt zwischen den Menschen auf zivilgesellschaftlicher Ebene, die den Krieg nicht zu verantworten haben, nicht abreißen. Städtepartnerschaften sind Friedensangebote von Bürgerschaft zur Bürgerschaft. Deshalb wurde auch unsere Städtefreundschaft mit Kasan nicht beendet, auch wenn die Aktivitäten zur Zeit ruhen.

Grundsätzlich vertrauen wir auf die Kraft der Diplomatie. Der Wunsch nach Frieden verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Trotz aller Rückschläge gilt es, alle Möglichkeiten auszuschöpfen und weiter an einer Lösung des Konflikts zu arbeiten – unter

anderem durch unser Festhalten an den dauerhaften Werten Frieden, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Die Machthaber im Kreml sollen wissen: Das Urteil der Geschichte ist heute schon gesprochen, Kriegsverbrecher haben die europäische Friedensordnung zerstört und das Völkerrecht mit Füßen getreten. Doch das Recht wird dem Machtmissbrauch nicht weichen.

Auf dem Weg zu dem Ziel, einen Sieg Russlands zu verhindern, sind wir für das Engagement der hiesigen Friedensgruppen dankbar, die die heutige Veranstaltung zum Flaggentag der „Mayors“ organisiert haben. Für Ihre Veranstaltung, meine sehr geehrten Damen und Herren, stellt die Stadt gerne die Dornse unseres Altstadt-rathauses zur Verfügung.



Zwar kommt in Anbetracht der Pandemie, der Klimakrise und des Ukraine-Krieges der Forderung, alle Atomwaffen weltweit abzuschaffen, im Moment nicht die Bedeutung zu, die ihr gebührt. Dennoch besitzt sie gerade in diesen politisch fragilen Zeiten ein enormes Gewicht. So ist bekannt, dass derzeit die Atommächte ihre Nuklearwaffen-Arsenale modernisieren – und damit dazu beitragen, dass die Bedeutung dieser Waffen steigt.

Umso gespannter bin ich auf den Vortrag von Herrn Blach über den „Ukrainekrieg und die Atomwaffenverbotskonferenz in Wien“ vor wenigen Wochen – zumal der Rat der Stadt Braunschweig ja bereits 2019 gefordert hat, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten.

Die Verantwortung für die Abschaffung aller nuklearen Waffen obliegt den Menschen aller Generationen: Es ist unsere Aufgabe, jetzt und künftig für die Gestaltung einer friedlichen Zukunft einzutreten – nicht nur in Europa, sondern möglichst weltweit.

Ihnen – den Veranstaltern und den Initiativen, die sich in der Friedensarbeit engagieren – danke ich herzlich für Ihren tatkräftigen Einsatz. Uns allen wünsche ich, dass Beharrlichkeit schließlich zum Ziel führt: zu einer Welt in Frieden und ohne den Einsatz alles vernichtender Waffen.

Vielen Dank!